

KARL-FRANZENS-UNIVERSITÄT GRAZ
UMWELT-, REGIONAL- UND BILDUNGSWISSENSCHAFTLICHE FAKULTÄT
Institut für Erziehungs- und Bildungswissenschaft

Seminararbeit

Untersuchungsdesign zum Thema Qualifikation in der Kinderkarenz

**Ermittlung der Faktenlage zur Verhinderung von
Retraditionalisierung und Karriereverlust durch Kinderkarenz**

Wolfgang Friedhuber

Mat.Nr.:7430876

Stud.: B 033/645

Graz: 30.12.2010

LV 401.049

Seminar zur empirisch pädagogischen Forschung

Leitung: Pilch-Ortega Hernandez, Angela, Mag. Dr.phil.

Inhaltsverzeichnis

| | | |
|----------|--|-----------|
| 1 | Einleitung | 4 |
| 1.1 | Übersicht | 5 |
| 1.1.1 | Forschungsleitendes Interesse | 5 |
| 1.1.2 | Ziel der Untersuchung | 5 |
| 1.1.3 | Methodologische Paradigmen | 6 |
| 1.2 | Begriffe | 6 |
| 1.2.1 | Karenz | 6 |
| 1.2.2 | Bildungskarenz | 6 |
| 1.2.3 | Kinderkarenz | 7 |
| 1.2.4 | Bildung | 7 |
| 1.2.5 | Retraditionalisierung | 7 |
| 1.2.6 | Honorierung | 7 |
| 1.2.7 | Familie | 8 |
| 1.2.8 | Vater, Mutter | 8 |
| 1.3 | Abgrenzungen | 8 |
| 2 | Beschreibung des Phänomens | 10 |
| 3 | Beschreibung des Vorgehens | 12 |
| 3.1 | Beschreibung der Theorien und Annahmen | 13 |
| 3.1.1 | Annahmen und Weltbilder der Alltagswelt | 13 |
| 3.1.2 | Annahmen und Theorien zum methodologische Vorgehen | 14 |
| 3.1.3 | Eingesetzte quantitative Methoden | 14 |
| 3.1.4 | Eingesetzte qualitative Methoden | 15 |
| 3.2 | Operationalisierung / Analyseregeln | 17 |
| 3.2.1 | Ziele | 17 |
| 3.2.2 | Interessierende Faktoren | 18 |
| 3.2.3 | Qualitatives Interview | 18 |
| 3.2.4 | Standardisiertes Interview | 19 |
| 4 | Durchführung / Zugang zum Feld | 21 |
| 4.1 | Standardisiertes Interview | 21 |
| 4.2 | Fokussiertes Interview | 22 |
| 5 | Zeit und Kostenplan | 23 |
| 5.1 | Projektkalender | 23 |
| 5.2 | Summenaufwand und Summnlaufzeit | 23 |

Inhaltsverzeichnis

| | | |
|-----|-----------------------------|----|
| 5.3 | Kostenaufstellung | 24 |
| 5.4 | Summenkosten | 24 |

1 Einleitung

Aufbauend auf die Diplomarbeit „Babypause als Karrierechance?“ (Titel der Diplomarbeit Schachner, 2007), will ich hier einen weiteren Schritt zur wissenschaftlichen Erfassung dieses Problemkreises skizzieren.

Schachner hat in ihrer Arbeit das Themenfeld mit qualitativen Mitteln erfasst. Aufgrund der, an die grounded Theory angelehnte Vorgehensweise, hat sie die im Titel genannten Fragen nicht immer konsequent verfolgt. Weder die in ihrer Einleitung genannten Fragen

”

- Welche Voraussetzungen müssen gegeben sein für ein Studium während der Karenzzeit? (...)
- Was kann eine Frau daran hindern, sich in der Karenzzeit zu bilden? (...)
- Welche Auswirkungen hat ein Studium während der Karenzzeit auf psychischer, sozialer und ökonomischer Ebene?
- Welchen Einfluss hat ein Studienabschluss auf die Karrierechancen?
- (...)Inwieweit lässt sich diese Empfehlung [Anm.d.Verf.: möglichst früh Kinder zu bekommen] bestätigen oder widerlegen?

“ (a. a. O., S. 3)

noch die Titelfragen werden im Zuge der Studie vollständig beantwortet.

Ähnlich „dynamisch“ wie die Forschungsfragen werden in der Diplomarbeit auch die Begriffe genutzt. So wird bei „Karenz“ einerseits explizit auf den Ursprung des Begriffes im Arbeitsrecht verwiesen (siehe a. a. O., S. 20) und der Begriff damit in seiner rechtlichen Definition genau festgelegt, um ihn dann andererseits in seiner Abgrenzung aufzulösen (vgl. a. a. O., S. 21). Schachner weitet den Begriff aus auf „die Zeit (...), die gesellschaftlich dafür vorgesehen ist, sich ins Privatleben zurückzuziehen, um ausschließlich Mutter zu sein.“ (a. a. O., S. 20). Im Endeffekt verwendet sie den Begriff als Synonym für „Babypause“ (a. a. O., S. 20) - also einfach für die Zeit, wenn eine Frau ein Baby bekommt ohne jegliche Einschränkung in Dauer und Verpflichtung. Schachner ging es in ihrer Arbeit anscheinend mehr darum, die Problemlage im Sinn der Emanzipationsbewegung aufzuzeigen, als soziologische Fakten zu erheben. So wird die Problematik von Studium und Kinderbetreuung lediglich aus der individuellen Sicht von Studentinnen mit Kind auf Basis von persönlichen Empfinden und Meinungen erhoben. Gesellschaftliche, rechtliche, entwicklungspsychologische und andere Parameter dienen in der Diplomarbeit lediglich als Situationsbeschreibung oder bleiben vollständig unberücksichtigt.

Damit besteht Raum für weiterführende Untersuchungen auf der Basis dieser Arbeit. Das Thema selbst ist gesellschaftlich relevant. Dies zeigt sich auch dadurch, dass im Internet Beiträge unter dem gleichen Titel „Babypause als Karrierechance“ (siehe Fritz, 2009) auftauchen. Ebenso sind Bildungskarenzangebot der Arbeiterkammern (siehe Mitterlehner, 2010) und Pressemeldungen (siehe APA, 2009) ein Hinweis auf die zunehmende Bedeutung von Weiterbildung.

Es ist dadurch der Anreiz gegeben, das Problemfeld aufsetzend auf die Ergebnisse Schachners mit präzisiertem Forschungssetting weiter aufzuklären.

Auch die Fördermaßnahmen des Landes NÖ seit 2007 (siehe Abteilung Allgemeine Förderung des Amtes der NÖ Landesregierung, 2007) zeigen, dass die Bedeutung des Themenkreises in der Politik bereits erkannt ist und damit die Fortführung der Studien zur Gewinnung einer Entscheidungsbasis für politischen Lenkungsmaßnahmen geboten scheint.

1.1 Übersicht

Im Weiteren wird eine Untersuchung spezifiziert, die auf die Diplomarbeit Schachners aufsetzt.

Das Themenfeld und wird durch die Rahmenbedingungen die in den Bestimmungen für Berufskarenz und Bildungskarenz enthalten sind, eingeschränkt. In diesem engeren Feld sollen dann die präzisierten Forschungsfragen werden.

Der Detaillierungsgrad der Darstellung soll für die Erstellung eines Förderantrages ausreichen. Ebenso soll diese Spezifikation die Aufnahme der Untersuchungsarbeit ermöglichen und als Basis für die notwendigen Detailspezifikationen brauchbar sein.

1.1.1 Forschungsleitendes Interesse

Das forschungsleitende Interesse ist, wie im Titel dieser Arbeit genannt, die Ermittlung von Möglichkeiten, die einer Retraditionalisierung von Frauen durch die Kinderkarenz entgegenwirken.

In diesem Kontext sollen folgende Fragen genauer untersucht werden:

1. Welche Ausbildung ist in der Karenzzeit machbar?
2. Wie sind die erwarteten Auswirkungen auf Kind und Familie?
3. Wie ist die erwartbare Honorierung durch den Dienstgeber?

1.1.2 Ziel der Untersuchung

Das Ziel der Untersuchung soll, neben der Beantwortung der Forschungsfragen auch in einer weiteren explorative Aufklärung des Themenfeldes zur Faktenfindung für pädagogische und politische Maßnahmen im Bereich Bildungs- und Kinderkarenz sein.

1.1.3 Methodologische Paradigmen

Die Fragenkomplexe des leistbaren Ausbildungsumfangs, die Verhinderung von Retraditionalisierung und der familiären Auswirkungen durch Bildungsmaßnahmen in der Kinderkarenz sollen durch einen qualitativen, die Frage der Honorierung durch einen quantitativen Forschungsansatz geklärt werden. Der Schwerpunkt der Untersuchung liegt allerdings beim qualitativ-interpretativen Forschungsansatz, allerdings mit dem Ziel, Variablen und Strukturen zu ermitteln, die für kommende Survey-Studien für deskriptiv-diagnostische Zwecke die Grundlage bilden¹.

1.2 Begriffe

Das Themenfeld ist durch tradierte Werte und emanzipatorische Maßnahmen begrifflich sehr diffizil. Aufgrund dieses gesellschaftlichen Spannungsfeldes werden viele Begriffe nicht mehr wertneutral aufgefasst. So wurde in einer Präsentation die Frage „Welche andere, als haushaltliche Tätigkeiten haben sie während der Karenzzeit durchgeführt?“ als „Rechtfertigungszwang der Frau“ interpretiert.

Es müssen daher alle Dokumente² welche außerhalb des unmittelbaren Projektteams verwendet werden, besonders auf diese Problematik Rücksicht nehmen. In der nachfolgenden Begriffserklärung werden diese Anforderungen jedoch nicht berücksichtigt. Es soll hier versucht werden, die Begriffsbedeutung aus Untersuchungssicht klar zu stellen.

1.2.1 Karenz

Unter *Karenz* versteht man eine zeitlich begrenzte Freistellung von einer Verpflichtung. Im Arbeitsrecht gibt es unterschiedliche Karenzierungen.³ Für die geplante Untersuchung scheinen vor allem 2 Fälle von *Karenz* von Bedeutung:

1. Bildungskarenz
2. Kinderkarenz

1.2.2 Bildungskarenz

Bildungskarenz ist eine Freistellung von einer Leistungsverpflichtung zum Zweck der Weiterbildung (siehe Miterlehner, 2010). Richtlinien aus Regelungen von *Bildungskarenz* werden in der geplanten Studie hauptsächlich als Vergleichsrahmen für akzeptable Bildungsziele und Zeiträume herangezogen.

¹Im Sinne Kromrey (siehe Kromrey, 2005, Bl. 2).

²Etwa Fragebögen, Präsentationen, Anträge usw.

³Bsp.: Pflegekarenz, Bildungskarenz, sonstige Karenzierung aus persönlichen Gründen.

1.2.3 Kinderkarenz

Kinderkarenz bezeichnet eine zeitlich befristete berufliche Freistellung zur Betreuung von Kleinkindern. *Kinderkarenz* kann geteilt von der Mutter oder dem Vater beansprucht werden (als Überblick siehe Marschall, 2010). Für diese Arbeit ist allerdings nur die von der Mutter beanspruchte *Kinderkarenz* von Interesse.

Als Richtwerte kann zur Zeit angegeben werden: Die *Kinderkarenz* beginnt frühestens nach dem Ende des Mutterschutzes⁴ und endet spätestens mit dem 2. Geburtstag des Kindes (vgl. Marschall, 2010). Ab dem 1. Geburtstag des Kindes endet der absolute Kündigungsschutz.⁵

1.2.4 Bildung

Unter *Bildung* sei jede Art von geordneter Unterweisung verstanden. Der Bildungsbegriff soll hier weit gefasst sein und vom Fernkurs über Sprachkurse bis zum Tennis- oder Jogakurse reichen. Eine Bedingung ist jedoch, dass zumindest Teile des Bildungsprogramms außerhalb des Haushaltes stattfinden. Für manche Untersuchungen sind jedoch die in den Karenzbedingungen der jeweiligen Behörde festgeschriebenen Rahmenbedingungen zu berücksichtigen (vgl. z.B. Abteilung Allgemeine Förderung des Amtes der NÖ Landesregierung, 2007).

1.2.5 Retraditionalisierung

Retraditionalisierung bezeichnet den Prozess, der gesellschaftlich und wirtschaftlich integrierte Menschen wieder auf isolierte Haushaltsfunktionen zurückwirft. Im allgemeinen sind von *Retraditionalisierung* Frauen in der Zeit nach einer Geburt betroffen. Unter der Begründung, dass der Säugling die Mutter brauche, werden der Frau häufig auch wieder Koch- Reinigungs- und andere haushaltliche Hilfsdienste zugewiesen, die zu einem Verlust der gesellschaftlichen Einbindung und Anerkennung führen.

1.2.6 Honorierung

Die *Honorierung* ist die Anerkennung der Fortbildung durch den Dienstgeber. Diese Anerkennung kann sich in Form von

- Lohnerhöhung
- Beförderung⁶

zeigen.

⁴8 Wochen nach der Geburt.

⁵Die Fristen und Phasen sind häufigen gesetzlichen Änderungen unterworfen. Zudem gibt es bundeslandspezifische Rechtslagen. Bei Untersuchungsdurchführung haben hier die jeweils gültigen Fristen aktuell erhoben zu werden.

⁶Beförderung ist hier auch in der Form zu verstehen, dass die Kinderkarenz Beförderungsanwartschaften nicht verlängert.

1.2.7 Familie

Für die Untersuchung soll unter *Familie* ein gemeinsam in einem Haushalt lebender Sozialverband verstanden werden, der ein Kind betreut. Es ist nicht unbedingt der klassische Familienbegriff von verheirateten Ehepaaren mit Kind gemeint. Alleinerziehende Mütter gelten hier ebenso als Familie wie eine Wohngemeinschaft von Kindesmutter und Freund oder Freundin, soweit sie gemeinsam in den ersten zwei Lebensjahren das Kind betreuen.⁷ Um den neuen Formen des Zusammenlebens und den sozialen Gepflogenheiten gerecht zu werden, wird in der Arbeit der Begriff *Familie* weitestgehend durch *Lebensgemeinschaft* ersetzt. *Familie* wird nur dort verwendet, wo dies aus verschiedenen Gründen - z.B. aufgrund von Anknüpfungen an Gesetzestexte oder um bewusst an das tradierte Schema zu verweisen - notwendig ist. An diesen Stellen hat der Begriff dann die Bedeutung die in dem jeweiligen Gebiet gegeben ist.⁸

1.2.8 Vater, Mutter

Im Nachfolgenden werden die Begriffe *Vater* und *Mutter* weitestgehend vermieden. Statt dessen werden *weibliche Bezugsperson* und *männliche Bezugsperson* verwendet. *Mutter* wird dort verwendet, wo direkt auf die biologische Funktion des Gebärens hingewiesen werden soll. So soll etwa die Formulierung „von der Mutter in Anspruch genommen“ darauf hinweisen, dass hier biologisch bedingte Gründe wirken⁹ oder rechtliche Rahmenbedingungen gegeben sind, die an eine Mutterschaft geknüpft werden. Ansonsten wird *Mutter* bzw. *Vater* nur verwendet, wenn damit die direkte genetische Abstammung angedeutet werden soll.

1.3 Abgrenzungen

- Nicht in die primäre Untersuchungsgruppe fallen Frauen, die in den ersten zwei Lebensjahren ihres Kindes keine Kinderkarenz in Anspruch nahmen.
- Auf die unterschiedlichen Möglichkeiten der Teilung der Karenzzeit wird in dieser Studienplanung nicht eingegangen. Es wird davon ausgegangen, dass die Kindesmutter zumindest einen wesentlichen Teil der Karenzzeit beansprucht.
- Partner, die nur sporadisch im Haushalt der Kindesmutter leben, scheiden als Probanden für den qualitativen Untersuchungsteil aus.
- Die Studie soll sich auf Normalkarriereverläufe beschränken. Ausbildungsmaßnahmen die, etwa ob der Dauer, den Verlust des Kündigungsschutzes bedeuten, sollen nicht weiter verfolgt werden. Der Grund für diese Einschränkung ist, dass die Studie sich auf den Wiedereinstieg in die karenzierte Stelle nach der gewährten

⁷Zumindest die Führung eines gemeinsamen Haushalts von einiger Dauer während eines geschlossenen Zeitraums ab der Geburt ist Bedingung um als Proband der Befragung in Betracht zu kommen.

⁸Z.B. im Versicherungs- und Steuerrecht.

⁹Etwa: Stillphase o.ä.

1 Einleitung

Karenzzeit bezieht. Sollte der Verlauf der Untersuchung aber zeigen, dass - etwa zusammen mit der Möglichkeit der Bildungskarenz - längere Ausbildungen günstig sind, so soll dies aufgezeigt werden.

- Als explorative Studie wird auf jeden Anspruch von Repräsentanz der Ergebnisse verzichtet. Dies gilt vor allem für die quantitativen Studienteile und allgemein für die Stichprobengröße und Auswahl.
- Sollten sich bei der Auswertung Daten als ungenügend herausstellen, so wird dieser Umstand als Analyseergebnis betrachtet und als Resultat ausgewiesen. Es wird keinesfalls ein neuer Erhebungszyklus im Rahmen der aktuellen Studie durchgeführt. Im Sinne des erklärten explorativen Zieles sind erkannte Mängel und Defizite valide Studienergebnisse.

2 Beschreibung des Phänomens

Die sogenannte Babypause wirkt für viele Frauen immer noch diskriminierend. Einerseits werden sie beim Wiedereinstieg in das Berufsleben dequalifiziert bzw. verlieren ihre bereits erreichte Position in der Arbeitsgemeinschaft und im Lohnvorrückungsschema (vgl. Schachner, 2007, S. 61). Andererseits kommt es aber auch zu einer Retraditionalisierung in der Form, dass das Arbeitsverhältnis zugunsten der Haushaltsführung aufgegeben wird (vgl. Kreimer, 2002, S. 3). Der Beleg durch gesicherte statistische Daten ist allerdings durch die häufigen gesetzliche Änderungen in Österreich sehr erschwert (vgl. a. a. O., S. 2).

Wie in der Einleitung bereits dargelegt, wurde seitens der politischen Körperschaften¹⁰ die Bedeutung von Bildung erkannt und begonnen, dementsprechende Maßnahmen zu setzen.¹¹ Auch die Bildung in der Kinderkarenz zur Überwindung der Wiedereinstiegsproblematik ist bereits öffentlich thematisiert (siehe Redaktion Standard, 2009). Aus diesem Grund ist es gesellschaftlich bedeutend, zu erheben, inwieweit Bildungsmaßnahmen bereits in der Kinderkarenz durchgeführt werden können - bzw. welche Ausbildungen in dieser Zeit machbar sind.

Laut statistischen Erhebungen aus dem Jahre 2002 wird von den meisten Frauen die volle Karenzzeit konsumiert (vgl. Kreimer, 2002, S. 2). Diese Länge der Abwesenheit vom Arbeitsplatz könnte eines der Probleme bei Karenzende sein. Eine Verknüpfung von Kinderkarenz und Bildung (siehe Redaktion Standard, 2009) - eventuell als direkte Bildungskarenz anstelle von Kinderkarenz - kann also eine soziologisch sinnvolle Maßnahme darstellen. Selbst wenn lediglich der Zeitraum bis zum 1. Geburtstag des Kindes - also die Zeit des absoluten Kündigungsschutz genutzt wird, stehen damit ca. 10 Monate für Ausbildung zur Verfügung. Damit ist kein Vollstudium möglich, entgegen dem, was Schachner in ihrer Arbeit suggeriert.¹² Dies selbst dann nicht, wenn man Teilzeitkarenzmodelle berücksichtigt. Ein Studiumsbeginn ohne Abschluss in der Kinderkarenzzeit ist jedoch möglich, kann aber arbeitsrechtliche Probleme bringen. In dieser Studie wird daher kein Schwerpunkt auf ein Studium gesetzt, außer es sind universitäre Kurse, die in der Karenzzeit auch abgeschlossen werden können.

Gezielte Qualifikationen sind jedoch durchführbar.¹³ Für ArbeitnehmerInnen, die be-

¹⁰Arbeiterkammer, Landesregierung usw.

¹¹Z.B. Bildungskarenz, Bildungszuschuss bei Berufswiedereinstieg nach Kinderkarenz

¹²Schachner bezieht sich in der Datenerhebung ausschließlich auf Studentinnen. Es wird somit nicht klar, ob das auch so gemeint ist. Wie vieles in der Arbeit Schachners ist der Beschreibungsteil zur „Bildung und Karriere“ sehr breit angelegt und behandelt das österreichische Bildungssystem und Berufsdiskriminierungen im allgemeinen (siehe Schachner, 2007, S. 54-66), gibt aber zur Fragestellung selbst keine Information.

¹³Etwa Sprachkurse, fachspezifische Kurse, Selbstmanagementkurse usw.

2 Beschreibung des Phänomens

gleitend studieren ist auch die Erstellung einer Abschlussarbeit oder der Besuch von Pflichtseminaren in diesem Zeitraum denkbar.

Die Untersuchung Schachners weist auch auf positive Auswirkungen auf Kind und Partnerschaft hin (vgl. Schachner, 2007, S. 116). Durch das Verbleiben in einem kognitiv ansprechenden Sozialverband wird eine Horizontverengung der Frau und damit eine Re-traditionalisierung verhindert (siehe a. a. O., S. 64-66). Daher ist für die aktuell geplante Untersuchung jede Bildung, auch die im sogenannte *Hobby-Bereich*, interessant, sofern sie mit regelmäßigen physischen Sozialkontakt verbunden ist.

3 Beschreibung des Vorgehens

Wie eingangs erwähnt soll ein Methodenmix zur Studiendurchführung herangezogen werden. Dieser Methodenmix ist nicht im Sinne einer Datentriangulation¹⁴ geplant.

Im Hinblick auf den explorativen¹⁵ Charakter der Studie sollen die Durchführungskosten niedrig gehalten werden. Darum wird in der Methodik und in der Durchführung stark auf das Basiskonzept von Schachner (siehe Schachner, 2007, S. 71-79) aufgesetzt. Wo notwendig, wird dieses Konzept in der Durchführung mit Ex-Post-Facto-Analysen¹⁶ ergänzt.

Daten die im Bereich der persönlichen Biographie, Erwartung und Lebensplanung liegen, werden durch qualitative Methoden¹⁷ gewonnen, während Daten, die mehr im meso- und makrosoziologischen Bereich liegen, durch quantitative Methoden¹⁸ erhoben werden. Die eingangs gelisteten Forschungsfragen werden wie folgt diesen Bereichen zugeordnet:

| Erhebungsart | Frage |
|--------------|--|
| Qualitativ | Welche Ausbildung ist in der Karenzzeit machbar? |
| Qualitativ | Wie sind die erwarteten Auswirkungen auf Kind und Familie? |
| Quantitativ | Wie ist die erwartete Honorierung durch den Dienstgeber? |

Die Frage nach der Machbarkeit könnte auch als objektiv, quantitativ zu beantwortende Fragestellung betrachtet werden. Da aber gerade am Bildungssektor die Erreichung von Zielen sehr von subjektiven Einstellungen abhängig ist, soll diese Frage hier in den Bereich der qualitativen, subjektiven Erhebung gestellt werden.

Die Frage der Honorierung wurde dem quantitativ zu erhebenden Bereich zugeordnet, da hier keine subjektive Meinung erhoben werden soll, sondern möglichst konkret ob die Leistung honoriert wird oder nicht.¹⁹

¹⁴Gemeint ist hier eine systematisch geplante Triangulation zur Absicherung der Validität (vgl. Diekmann, 2008, S. 542-543)

¹⁵Das ist die „Aufhellung und Strukturierung des interessierenden Problemfeldes“ (Baumgartner, 2003, S. 7).

¹⁶ Gemeint ist hier eine Datengewinnung aus bereits erhobener Daten (siehe Diekmann, 2008, S. 329-330). Dies kann sowohl die selbst erhobenen Daten betreffen als auch die zusätzliche Hereinnahme von Daten aus anderen Untersuchungen betreffen (Sekundärdatenanalyse) (siehe a. a. O., S. 199).

¹⁷Dies ist eine reine Fortführung der Arbeit Schachners mit präzisierter Fragestellung

¹⁸Das ist eine Erweiterung des Forschungsdesigns von Schachner

¹⁹Natürlich ist hier keine wirklich objektive Datenerhebung durch Befragung möglich.

3.1 Beschreibung der Theorien und Annahmen

Die Frage der bei der Untersuchung angewandten Theorien und die zugrunde liegenden Annahmen zerfallen in zwei Bereiche:

- Die Annahmen und Weltbilder der Alltagswelt.
- Die Annahmen und Theorien zum methodologischen Vorgehen.

3.1.1 Annahmen und Weltbilder der Alltagswelt

Die Alltagswelt ist stark durchsetzt von historisch überlieferten Gesellschaftsbildern und neoliberalistischen, emanzipatorischen Strömungen. Wir haben in Österreich zur Zeit zwar eine säkularisierte, durch ökonomische Interessen dominierte, vordergründig demokratische Gesellschaft, die sich zur Gleichheit aller Menschen bekennt, es wirken aber verdeckt immer noch stark kirchliche und feudale Einstellungen. Dieses Werte- und Einstellungskonglomerat wirkt sich sowohl auf die Alltagsmeinung als auch auf die Gesetzgebung aus. Eine Übersicht der gesellschaftlichen Rahmenbedingungen ist bei Schachner gegeben (siehe Schachner, 2007, S. 6-70).

Wie bereits in der Begriffsdefinition festgehalten, bedingt diese gesellschaftliche Meinungslage eine emotionell sehr heterogene Gesellschaft, in der sich manche Gruppen auch feindlich gegenüber stehen. Alle Fragen und Äußerungen müssen daher sehr behutsam formuliert sein, um nicht in diesem ideologisch aufgeladenen Raum zu Konflikten und Missverständnissen und zu führen und damit die erhobenen Daten in unkontrollierbarer Weise zu verzerren.

Ziel der Untersuchung ist es, möglichst unbeeinflusst und möglichst unbeeinflussend Daten zu erheben.

In dem angedeuteten gesellschaftspolitischen Konfliktfeld der konservativen und progressiven Kräfte wird nur insoweit Stellung bezogen, als die volle Emanzipation aller Menschen als Kanon dient. Eine, durch gesellschaftliche Maßnahmen erzwungene Retraditionalisierung von Frauen wird als nicht wünschenswert erachtet. Eines der Ziele der Studie ist es auch, solche Faktoren ausfindig zu machen und Alternativen aufzuzeigen. Da gerade die ersten 2 Lebensjahre für die Entwicklung des Kindes von zentraler Bedeutung sind, ist in der Auswertung auch entwicklungspsychologische Faktoren zu berücksichtigen. Dies betrifft vor allem längere Abwesenheitszeiträume bei geblockten Kursen außerhalb des Wohnortes oder körperlich sehr belastende Ausbildungen. Zur Beurteilung von Auswirkungen auf das Kind werden allgemeine, auf entwicklungspsychologischen Erkenntnissen basierende Rahmenbedingungen herangezogen.

Zudem ist die moralisch- rechtliche Komponente nicht zu vernachlässigen. Kinderkarenz wird gewährt, um eine intensive individuelle Kinderbetreuung zu ermöglichen. Wird diese Zeit für aufwendige Weiterbildung der weiblichen Bezugsperson genutzt, so kommt dies eventuell einer mißbräuchlichen Verwendung der Kinderkarenz gleich. Dieser Faktor ist bei der Fragestellung nach der möglichen Ausbildung zu berücksichtigen.

3.1.2 Annahmen und Theorien zum methodologische Vorgehen

Wie in der Übersicht erwähnt, soll die Studie zwei methodologischen Paradigmen folgen. Einerseits dem qualitativen Paradigma, welches auf die Erfassung und Rekonstruktion subjektiver Einstellungen abzielt und andererseits dem quantitativen, welches Phänomene aufgrund von Vorkommenshäufungen und statistisch - numerischer Beziehungen beurteilt.

Das geplante Forschungsdesign ist insofern als experimentell zu bezeichnen, als die Probandengruppen nach theoretischen Überlegungen ausgewählt werden. Die Untersuchung hat hauptsächlich explorativen Charakter. Wo möglich sollte aber auch die Deskription des Problemfeldes vorangetrieben werden. Die Ergebnisse sollen vor allem der Theoriefindung und der Konstruktion und Verifikation von Erhebungsmethoden im Bereich der Erwachsenenbildung²⁰ dienen.²¹

Aufbauend auf die Diplomarbeit von Schachner folgt der Hauptteil der Erhebung dem qualitativen - interpretativen Paradigma.²² Im Sinne eines zirkulären Forschungsprozesses sollen einerseits die relevanten Faktoren und Theorien aufgeklärt und andererseits postulierte Konstrukte verifiziert werden. Die Verifikation der Konstrukte aus der Vorerhebung erfolgt im Zuge der Datenauswertung, indem diese auf die Kategorien und Typen, die von Schachner erarbeitet wurden, aufsetzt bzw. die Typenbildung der Erstuntersuchung nachvollzieht.

3.1.3 Eingesetzte quantitative Methoden

Standardisiertes Interview - Fragebogen

Zur Erhebung der Honorierung von Bildungsmaßnahmen in der Kinderkarenzzeit wird

- ein standardisiertes Interview
- in Form eines Fragebogens mit geschlossenen Fragen

eingesetzt (siehe Diekmann, 2008, S. 476-477).

Die Gestaltung der Fragen und des Fragebogens richtet sich nach den allgemeinen Richtlinien für soziologische Umfragen (siehe a. a. O., S. 479-486).

Bei Schlussfolgerungen anhand dieser Daten ist zu berücksichtigen, dass eigentlich eine individuelle Meinung erhoben wird. Es wird also ein indirekter Bezug durch Selbstauskünfte erhoben (vgl. a. a. O., S. 474). Indirekt ist diese Erhebung vor allem dadurch, dass durch die Antworten die Einstellung der Auskunftsperson zur Honorierung erhoben wird und nicht die tatsächliche Honorierung. Eine verbindliche Angabe, ob Firmen tatsächlich Leistungen entlohnen, kann kaum durch Auskünfte bei Befragungen erlangt werden. Aufgrund des explorativen Charakters der Studie scheint dieser Mangel aber tragbar. Falls dieser Punkt aber im Zuge der Untersuchung eine höhere Wertigkeit erlangt, kann

²⁰Eingeschränkt auf das Teilgebiet von Frauen in der Kinderkarenz.

²¹Die Untersuchung soll der Verbesserung der Erhebungsbasis dienen. Dies ganz im Sinne, wie Kromrey es in seinem Vortrag in Berlin dargestellt hat (siehe Kromrey, 2005, Bl. 4-6).

²²Die Erhebung subjektiver Meinungen die situationsrekonstruierend ausgewertet werden.

hier als Ergänzung und zur Einschätzung der Validität eine Ex-Post-Facto-Analyse aus verfügbaren Daten²³ notwendig werden.

Statistik

Die Fragebogenauswertung erfolgt durch deskriptivstatistische Methoden. Aufgrund des geplanten kleinen Stichprobenumfangs erscheint keine weitere als Mittelwert und Häufigkeitsdarstellung notwendig (siehe Desch, 2009, S. 1-5).

Für diese Zwecke genügt ein Tabellenkalkulationsprogramm als Auswerte- und Darstellungswerkzeug (siehe OpenOffice, 2010).

Falls weitere Auswertungen aus verfügbaren Datenpools notwendig werden, können weitere statistische Methoden eingeführt werden. Etwa der Einsatz von Regression- und Korrelationsauswertungen oder Methoden der Inferenzstatistik wie Schätzen und Testen (siehe Desch, 2009, S. 106-110), etwa t-Test (siehe a. a. O., S. 115-126) oder ähnliches.

Falls solche Auswertungen notwendig werden, wird dafür das Programm SPSS eingesetzt (siehe IBM, 2010).

Ex-Post-Facto

Die Ex-Post-Facto Analyse wird eingesetzt, um allfällige neue Phänomene aus dem erhobenen Datenbestand zu verifizieren oder um Validitätsprobleme durch Vergleichsanalysen - hier im Sinne eine Triangulation - zu klären. Für diese Vergleichsanalysen wird auf öffentlich verfügbare Datenbestände (Sekundäranalysen) zurückgegriffen. Reichen diese Daten nicht aus, so wird der Mangel als Studienergebnis genannt, jedoch kein weiterer Erhebungszyklus durchgeführt.

Die Auswertung dieser Daten erfolgt durch Methoden der beschreibenden und schließenden Statistik.

3.1.4 Eingesetzte qualitative Methoden

Die qualitativen Methoden zielen auf die Erhebung von individuellen Sichtweisen ab. Dazu soll die Künstlichkeit von Erhebungssituationen durch Auflösen von Standardisierungen zugunsten individueller, offener und subjektiver Äußerungen akzeptierenden Datenerhebung überwunden werden. Diese Offenheit in der Erhebung wird allerdings mit einem erhöhten Aufwand in der Auswertung und im teilweisen Verlust von Reliabilität und Validität bezahlt. Die Datenauswertung hat realitätsrekonstruierend- interpretierend zu erfolgen. Validität muss eventuell durch zusätzliche Triangulation hergestellt werden. Kromrey schreibt:

„Natürlich ist es richtig, dass methodologische Gütekriterien (...) auf ein z.B. an Prinzipien wie Offenheit und Situationsflexibilität orientiertes qualitatives Projekt (...) nicht bruchlos übertragbar sind. Das entbindet aber qualitative

²³Ev. Statistiken des WIFO, eines Bundesministeriums oder anderer Datensammlungen.

3 Beschreibung des Vorgehens

Forschung nicht von der Pflicht, die wissenschaftliche Geltung ihrer Befunde nachzuweisen“ (vgl. Kromrey, 2007).

Und:

„qualitative Forschung [darf] nicht methodologische Anarchie (Feyerabend) sein“ (vgl. a. a. O.).

Diese Untersuchung übernimmt den Methodenansatz der Diplomarbeit Schachners:

- Datenerhebung mittels Gruppendiskussion (siehe Schachner, 2007, S. 71-78)
- Datenauswertung basierend auf inhaltsanalytischer Erfassung nach Mayring (siehe a. a. O., S. 86-92)

Datenerhebung - World Café

Die Datenerhebung wird durch ein modifiziertes Verfahren aus Gruppendiskussion und Gruppeninterview durchgeführt. Dieses modifizierte Verfahren, das Schachner zusammen mit Ederer²⁴ im Zuge der Diplomarbeit entwickelt hat, verbindet die Kosteneffizienz des „Gruppeninterviews“ mit der „methodologischen Bedeutung des Gruppendiskussionsverfahrens“ (Bohnsack, 1997, S. 492). Die Bedeutung dieser Art der Datenerfassung liegt im soziologisch interessanten Effekt der kollektiven Meinungsbildung als neue Qualität lt. Mangold (vgl. a. a. O., S. 493). Mangold bezieht sich hier zwar auf Großgruppen - sogenannte Milieus - aber die Annahme einer kollektiven Meinungsbildung, die mehr als die Summe der Einzelmeinungen ist, scheint auch für kleinere Gruppen plausibel. Niessen weist allerdings auf gruppenspezifische Effekte hin, welche die in der Gruppe gebildete Meinung für Außenstehende schwer interpretierbar macht (siehe a. a. O., S. 494). Im vorgesehenen Einsatzfall eines modifizierten Gruppeninterviews mit nachfolgend eher quantifizierender Auswertung²⁵ scheinen diese Probleme aber beherrschbar.

Im modifizierten Verfahren nach Schachner/Ederer wird die, aus dem Wissensmanagement kommende Methode des World-Cafés - praktisch eine themenzentrierte Kleingruppendiskussion - als Datenerhebungsform genutzt. Der Charakter der Gruppendiskussion bleibt durch die freie, themengeleitete Unterhaltung am Kaffeetisch erhalten und der Interviewcharakter wird durch die auditive Aufzeichnung und spätere Transkription gewährleistet. Für weitere Begründung zur Gruppendiskussion und zur Methode World-Café sei hier auf die Diplomarbeit Schachners verwiesen (siehe Schachner, 2007, S. 71-79). Diese neue Methode kann eben als eine Abart des fokussierten Interviews, das auf Merton und Kendall zurückgeht (siehe Lamnek, 2002, S. 173-174) betrachtet werden. Durch diese Art der Interviewdurchführung soll von Betroffenen Gruppen, im Sinne von

²⁴Dr.phil. Elfriede M. Ederer-Fick, Seminarleitung an der Karl-Franzens Universität Graz. Die von Schachner adaptierte Methode wurde unter Zusammenarbeit mit Dr. Ederer entwickelt. „Wintersemester 2006 und Sommersemester 2007. Methodische Beratung bei der Arbeit an Diplomarbeit ‚Babypause als Karrierechance? Kann ein Studienabschluss in der Karenzzeit die Position am Arbeitsmarkt stärken?‘ von Frau Brigitte Schachner.“ (siehe KFU, 2007)

²⁵Vorgesehen: Textanalyse nach Mayring

Milieugruppen die sich als Realgruppen treffen (vgl. Bohnsack, 1997, S. 597), eine lebensweltnahe Problembewertung erhoben werden. Allfällige, durch die Gruppendynamik getrieben, innovative Problemlösungskomponenten sind dabei im Sinne einer Neu- oder Umfokussierung von Forschungsfragen sehr erwünscht.

Auswertung - Textanalyse

Auch in der Auswertung folgt die Studie der Diplomarbeit Schachners (siehe Schachner, 2007, S. 86-90). Zur Auswertung werden die Audioprotokolle transkribiert. Dabei werden die Transkriptionsregeln aus der Diplomarbeit verwendet (siehe a. a. O., S. 87) um eine möglichst große Vergleichbarkeit der Datenbestände zu erreichen.

Die Datenbestände werden dann mittels Textanalyse nach Mayring komprimiert und analysiert.

Die Analyse wird mittels computerunterstützter Textanalyse durchgeführt (siehe Verbi, 2010).

Ex-Post-Facto

Aus Validierungsgründen kann eventuell eine abermalige Analyse der von Schachner erhobenen Daten durchgeführt werden (so sie zur Verfügung stehen).

3.2 Operationalisierung / Analyserregeln

Operationalisierung ist ein Begriff welcher den sogenannten „quantitativen“ Erhebungsmethoden zugeordnet ist (vgl. Diekmann, 2008, S. 239-240). Ich möchte den Begriff hier auch für die qualitativen Teile in der Weise verwenden, dass damit die Intention der dem qualitativen Paradigma zugeordneten Untersuchungsteilen offen gelegt wird. Auch wenn im Sinne eines offenen Forschungsparadigmas Untersuchungsergebnisse nicht vorab eingeschränkt werden sollen und damit der Sinn der explorativen Untersuchung konterkariert würde, so sollen doch durch Vorgabe der Intention die Möglichkeit von Gegenüberstellungen der Resultate und damit Veränderungen im Forschungsfokus verdeutlicht werden können.²⁶

3.2.1 Ziele

Über die reine Beantwortung der Forschungsfragen sollen durch die Untersuchung folgende weitere Ziele verfolgt werden:

- Ermittlung von Problemlagen als Basis für Unterstützungsfunktionen
- Ermittlung von Themenfeldern zur Beurteilung der Vollständigkeit
- Erkundung von Maßnahmen zur Zielerreichung

²⁶Ich glaube auch hier ganz im Sinne von Kromrey zu handeln, der gerade für qualitative Forschung eine Absage an die Beliebigkeit verlangt (siehe Kromrey, 2007, S. 2).

3 Beschreibung des Vorgehens

- Entwicklung von Kriterien zur Beurteilung von Maßnahmen
- Entwicklung von Messgrößen zur quantitativen Erhebung von Istständen
- Verifikation des bisher bestehenden Erhebungs- Typisierungs- und Klassifizierungsapparates

Dies ist bei der Operationalisierung zu berücksichtigen.

3.2.2 Interessierende Faktoren

Folgende soziologische Faktoren sind interessant.

| Variable | Operationalisierung | Beschreibung |
|------------------|---|--------------------------------|
| Hindernis | Kategorie lt. Mayring aus Interview | (siehe Schachner, 2007, S. 91) |
| Ressource | Kategorie lt. Mayring aus Interview | (siehe a. a. O., S. 91) |
| Auswirkung | Kategorie lt. Mayring aus Interview | (siehe a. a. O., S. 91) |
| Coping-Strategie | aus Interview | (siehe a. a. O., S. 120-125) |
| Typ | Einordnung der Coping-Strategie aus Interview | (siehe a. a. O., S. 126-134) |
| Honorar | Fragebogen | Erwarteter Karrierevorteil |

Tabelle 3.1: Erhebungsvariablen

3.2.3 Qualitatives Interview

Die zentrale Komponente der Studie ist das Gruppeninterview (World-Café). Die Fragestellungen dafür sollen so geschlossen sein, dass die Beantwortung der Forschungsfrage erwartbar ist aber doch so offen, dass neue, unerwartete Aspekte nicht ausgeschlossen werden.

Fragen

Folgende vier Fragen sind für das qualitative Interview vorgesehen:

- Welchen Nutzen erwarten sie durch ihre Ausbildung / ihren Kurs?
- * Die Antworten sollen hier möglichst offen sein. Unter Ausbildung ist hier jegliche kollektive regelmäßige Tätigkeit in der Gemeinschaft zu verstehen. Auch der Nutzen ist hier individuell. Ansichten wie: „Ich gehe Reiten, weil ich mich dann seelisch erholt fühle“ liegen im Erwartungsraum.
- Was ist ihre Motivation für eine Ausbildung/Kurs?

3 Beschreibung des Vorgehens

* Auch hier soll der Antwortraum möglichst offen sein. Unter Ausbildung ist vom Faulenzen bis zur paramilitärischen Ausbildung alles im Erwartungsraum. Auch wenn der Auswertefokus auf Tätigkeiten mit regelmäßigen Sozialkontakt liegt, das Antwortspektrum soll hier dadurch noch nicht eingeschränkt sein.

- Welche Ausbildung halten sie für durchführbar/sinnvoll?

* Hier gilt gleiches wie im vorigen Punkt. Zusätzlich sind aber die Probleme der Kindesentwicklung²⁷ und die Belastung für die Mutter²⁸ zu berücksichtigen.

- Welche Auswirkung auf Partner und Kind sehen sie?

Alle Fragen beziehen sich naturgemäß auf die Kinderkarenzzeit.

Mit der Frage nach der Durchführbarkeit ist direkt die Forschungsfrage erfasst. Auch die Frage nach der Auswirkung dient direkt der Beantwortung der Forschungsfrage.

Die Frage nach der Motivation dient der Anforderung nach Offenheit. Diese Frage soll die Sinnrekonstruktion der Lebensweltzugänglich machen. Zusammen mit dem Nutzen und der Auswirkung auf Partner und Kind soll hier der Zugang zur Lebenswelt analytisch erschlossen werden.

Experimentelles Design

Dem quasiexperimentellen Forschungsdesign folgend soll die Fragenbeantwortung durch drei Vergleichsgruppen unabhängig voneinander erfolgen. Die Personengruppen für diese Erhebung sollen folgenden Kriterien genügen:

1. Frauen, die in den ersten ein bis zwei Jahren nach der Geburt ihres Kindes andere als haushaltliche Tätigkeiten durchgeführt - jedoch nicht gearbeitet haben.
2. Männer, die in den ersten ein bis zwei Jahren nach der Geburt im gemeinsamen Haushalt mit Mutter und Kind gelebt haben.
3. Eine gemischte Gruppe (ca. 1:1) aus Personen gemäß Anforderungen an Gruppe 1 und 2.

Durch diese Vergleichserhebungen sollen die gruppenspezifischen Antwortverzerrungen, wie Niessen sie befürchtet (siehe Bohnsack, 1997, S. 494) fassbar werden sowie etwaige milieuspezifische Interessensverschiebungen aufgrund unterschiedlicher Erfahrungsräume (vor allem zwischen Frauen und Männern) erkennbar werden (siehe a. a. O., S. 497).

3.2.4 Standardisiertes Interview

Mittels standardisiertem Interview soll das zu erwartende gesellschaftliche (berufliche) Honorar ermittelt werden. Folgende Fragen sind vorgesehen:

²⁷Etwa die Bindungsentwicklung nach Bowlby, Ainsworth.

²⁸Toxische Risiken (Chemie, Schweißen), Stress, körperliche Belastung usw.

3 Beschreibung des Vorgehens

| Frage | Antwortmöglichkeiten |
|--|--|
| Wenn Mitarbeiterinnen in der Karenzzeit sich weiterbilden, würden sie das honorieren? | ja / nein |
| Welche Weiterbildung würden sie honorieren? | Sprachkurs, fachspezifischen Kurs, persönlichkeitsbildenden Kurs, jede Art, keinen der genannten |
| Wenn eine Mitarbeiterin in der Karenzzeit sich weiterbildet, wie würden sie das honorieren? | Lohnerhöhung, Einmalzahlung, Beförderung, gar nicht |
| Würden sie eine Mitarbeiterin die in der Karenzzeit Weiterbildung betreibt einer Mitarbeiterin die das nicht macht bevorzugen? | ja / nein |
| Wenn eine Mitarbeiterin nach 1 Jahr aus der Karenz zurückkommt, wird sie dann in ihre alte Position eingesetzt? | ja / nein |
| Wenn eine Mitarbeiterin nach 2 Jahren aus der Karenz zurückkommt, wird sie dann in ihre alte Position eingesetzt? | ja / nein |
| Würden sie es begrüßen, wenn eine Mitarbeiterin in der Karenz ein Studium beginnt? | ja / nein |

Tabelle 3.2: Standardisiertes Interview

4 Durchführung / Zugang zum Feld

Die Durchführung richtet sich im Ablauf nach dem Ablaufschema empirischer Untersuchungen der Soziologie (siehe Diekmann, 2008, S. 186-200) Nach Abschluss der letzten Spezifikationsarbeiten, kann mit der Datenerhebung begonnen werden. Damit Bleiben für die Projektdurchführung noch folgende Phasen:

- Planung und Vorbereitung der Erhebung.
- * Fertigstellung der Begriffsdefinitionen
- * Fertigstellung der Operationalisierung (Fragebögen)
- Datenerhebung
- * Fragebogaussendung
- * Durchführung dreier World-Café
- * Fragebogenabholung
- Datenauswertung
- * Transkription
- * Auswertung
- * Allfällige Sekundärdatenanalyse
- * Darstellung
- Berichterstattung

4.1 Standardisiertes Interview

Es werden 20 Firmen ab mittlerer Firmengröße ausgewählt. Auswahlkriterien sind:

- Eine eigene Personalabteilung ist vorhanden²⁹

²⁹Dadurch sollen Kleinbetriebe ausgeschlossen werden, die oft eine sehr informelle Auffassung von Dienstrechten haben.

- Firma ist mit öffentlichen Verkehrsmittel innerhalb einer Tagesreise erreichbar (hin und zurück).

Mit den ausgewählten Firmen wird per Telefon die prinzipielle Zusage zur Umfrageteilnahme erhoben. Danach wird der Umfragebogen per Post an die jeweiligen Personalbüros gesandt.

Nach einer Verweilzeit von ca. 2 Wochen werden die Fragebögen persönlich abgeholt. Bei der Abholung wird eventuell kurz die Meinungslage des Ausfüllenden narrativ erfragt.

4.2 Fokussiertes Interview

Für das fokussierte Interview werden drei mal 16 Probanden³⁰ benötigt, da 3 World-Cafés mit je 4 Tischen zu 4 Personen abgehalten werden. Die Kriterien der Teilnehmer wurden im Kapitel „Experimentelles Design“ dargestellt. Es werden also folgende Probanden gesucht:

- 24 Frauen, welche in der Karenzzeit Kurse besuchten.
- 24 Männer, welche in der Karenzzeit bei ihren Partnerinnen waren

Aus diesen Probanden werden 3 Gruppen gebildet:

- Reine Frauengruppe (16 Frauen)
- Reine Männergruppe (16 Männer)
- Gemischte Gruppe (8 Frauen und 8 Männer)

Mit jeder Gruppe wird ein eigenes World-Café in der Dauer von ca. 2 Stunden abgehalten (1/2 h Einleitung 3 Diskussionsrunden zu je 20 Minuten, 1/2 h Abschlussbesprechung (siehe auch Schachner, 2007, S. 84)).

Die Kontakthanbahnung erfolgt mittels

- Inserat in Zeitung, Gratiszeitung
- Aushang bei Arbeitsmarktservice
- Aushang bei Sozialversicherung
- Aushang an Universität
- Aufruf über Hochschülerschaft der Universität

Es ist dabei mit einem Vorlauf von ca. 1 Monat zu rechnen. Die World-Cafés werden in einem, für die Probanden zentral gelegenes Kaffeehaus abgehalten.

³⁰Die Mindestteilnehmerzahl pro World-Café liegt bei 12 Personen. Diese Zahl ergibt sich aus der Tatsache, dass pro Tisch 4-5 Personen und mindestens 3 Tische sein sollten (siehe The World Café, 2008).

5 Zeit und Kostenplan

5.1 Projektkalender

| Nr. | Tätigkeit | Aufwand | Beginn | Ende | Bedingung |
|-----|------------------------------------|---------|---------|---------|--------------|
| P1 | Planung | 3 PW | 1.1.11 | 7.1.11 | Förderzusage |
| P2 | Probandenaushang | 0,5 PW | 1.1.11 | 3.1.11 | Förderzusage |
| P3 | Firmenkontakte | 1 PW | 7.1.11 | 14.1.11 | Förderzusage |
| P4 | Fragebogenversand | 0,7 PW | 15.1.11 | 16.1.11 | P3 |
| P5 | Firmentermine | 1 PW | 28.1.11 | 2.2.11 | P4 |
| P6 | Probandenkontakt | 2 PW | 3.2.11 | 20.2.11 | P2 |
| P7 | Lokalreservierung | 2 PW | 21.2.11 | 6.3.11 | P6 |
| P8 | Fragebogensammlung | 1 PW | 3.2.11 | 10.2.11 | P4 |
| P9 | World-Café | 1 PW | 6.3.11 | 13.3.11 | P6 |
| A1 | Fragebogenauswertung | 0,5 PW | 10.2.11 | 14.2.11 | P4 |
| A2 | Sekundärdatenerhebung ¹ | 0,5 PW | 15.2.11 | 18.2.11 | A1 |
| A3 | Ex-Post-Facto ¹ | 0,5 PW | 19.2.11 | 22.2.11 | A2 |
| A4 | Transkription | 1 PW | 14.3.11 | 21.3.11 | P6 |
| A5 | Kategoriebildung | 0,5 PW | 22.3.11 | 25.3.11 | A4 |
| A6 | Textauswertung | 0,5 PW | 22.3.11 | 25.3.11 | A4 |
| A7 | Sekundärdatenerhebung ² | 0,5 PW | 26.3.11 | 3.4.11 | A6 |
| A8 | Ex-Post-Facto ² | 1 PW | 3.4.11 | 10.4.11 | A7 |
| E1 | Bericht | 2 PW | 11.4.11 | 28.4.11 | A8 |
| E2 | Präsentation | 0,5 PW | 29.4.11 | 6.5.11 | E1 |
| ME | Abschluss | 0,7 PW | 7.5.11 | | E2 |

Tabelle 5.1: Projektkalender

5.2 Summenaufwand und Summenlaufzeit

Das Projekt hat eine Nettoaufwand von 20,4 PW (Personal Month) = 816 PH (Personal Hours)

Das Projekt hat eine Laufzeit von ca. 5,25 Monaten

5.3 Kostenaufstellung

| Kostenart | Einheiten | Einzelpreis | Summe |
|-----------------------|-----------|-------------|--------------|
| Raummiete Kaffeehaus | 6 h | á 50,- | 300,00 EUR |
| Bewirtung | 50 P | á 15,- | 750,00 EUR |
| Aufwandsentschädigung | 50 P | á 20,- | 1000,00 EUR |
| Fragebögen | 20 Stk | á 2,- | 40,00 EUR |
| Telefonkosten | | | 50,00 EUR |
| Reisekosten | 20 | á 5,- | 100,00 EUR |
| Technik | | | 1500,00 EUR |
| Inserat/Aushang | | | 100,00 EUR |
| Assistenz | 8 H | á 100,- | 800,00 EUR |
| Personal | 816 H | á 100,- | 81600,00 EUR |

Tabelle 5.2: Projektkosten

5.4 Summenkosten

Das Projekt hat einen Sachaufwand von 3840,00 EUR

Das Projekt hat einen Personalaufwand von 82400,00 EUR (824 PH)

Literaturverzeichnis

- Abteilung Allgemeine Förderung des Amtes der NÖ Landesregierung (2007):** NÖ BILDUNGSFÖRDERUNG - Richtlinien. ⟨URL: http://www.donau-uni.ac.at/imperia/md/content/department/wbbm/erwachsenenbildung/cert_noe/bildungsfoerderung.pdf⟩ – Zugriff am 27.12.2010.
- APA (2009):** Bildungskarenz ist neuer Boom: 13.März 2009. ⟨URL: <http://derstandard.at/1237228803617/Bildungskarenz-ist-neuer-Boom>⟩ – Zugriff am 27.12.2010.
- Baumgartner, Carsten (2003):** Marketingforschung: Vorlesungspräsentation WS2003/2004. ⟨URL: [http://fb5.upb.de/www/bwl/bwl01/bwl01web.nsf/0/1d0c47c47c6a171bc1256dcd00465467/\\$FILE/Marketingforschung%201.%20Teil.pdf](http://fb5.upb.de/www/bwl/bwl01/bwl01web.nsf/0/1d0c47c47c6a171bc1256dcd00465467/$FILE/Marketingforschung%201.%20Teil.pdf)⟩ – Zugriff am 28.12.2010.
- Bohnsack, Ralf (1997):** Gruppendiskussionsverfahren und Milieuforschung. In **Friebertshäuser, Barbara/Langer, Antje/Prenzel, Annedore (Hrsg.):** Handbuch Qualitative Forschungsmethoden in der Erziehungswissenschaft. Weinheim: Juventa Verlag, S. 492–502.
- Desch, Wolfgang (2009):** Statistik für BiologInnen. ⟨URL: <http://www.kfunigraz.ac.at/~desch/LehrVer/statistik.pdf>⟩ – Zugriff am 28.12.2010.
- Diekmann, Andreas (2008):** Empirische Sozialforschung: Grundlagen, Methoden, Anwendungen. 19. Auflage. Reinbeck bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag.
- Fritz, Melanie (2009):** Babypause als Karrierechance. ⟨URL: <http://www.zfh.de/die-zfh/meinungen-unserer-studierenden/melanie-fritz>⟩ – Zugriff am 24.12.2010.
- IBM (2010):** IBM SPSS Statistics 19. ⟨URL: <http://www.spss.com/de/>⟩ – Zugriff am 29.12.2007.
- KFU (2007):** Leistungen: 2007. ⟨URL: https://online.uni-graz.at/kfu_online/WBLDB.displayOrgLeistTypListe?pOrgNr=14127&pLstTypNr=84&pSortTyp=D&pJahr=&pMode=0&pPageNr=2⟩ – Zugriff am 29.12.2010.
- Kreimer, Magareta (2002):** Neuorientierung männlicher Lebensweisen, Neue Formen der Arbeit, Chancen für die Gleichstellung der Geschlechter. ⟨URL: <http://elliscambor.mur.at/pdf/vaeterkarenz.pdf>⟩ – Zugriff am 27.12.2010.

- Kromrey, Helmut (2005):** "Qualitativ" versus "quantitativ" - Ideologie oder Realität: Vortrag auf dem 1. Berliner Methodentreffen Qualitative Forschung: Berlin am 25. Juni 2005. (URL: http://www.profkromrey.de/Kromrey_qual-quant_Vortrag.pdf) – Zugriff am 28.12.2010.
- Kromrey, Helmut (2007):** Auch qualitative Forschung braucht Qualitätsstandards: Diskussionsbeitrag zum Beitrag Jo Reichertz: Qualitative Sozialforschung - Ansprüche, Prämissen, Probleme. Erwägen, Wissen, Ethik, 18, Nr. 2, S. 244–245.
- Lamnek, Siegfried (2002):** Qualitative Interviews. In **König, Eckard/Zedler, Peter (Hrsg.):** Qualitative Forschung. Weinheim: Beltz Verlag, S. 157–194.
- Marschall, Hrsg., Robert (2010):** Karenz. (URL: <http://www.wien-konkret.at/soziales/karenz/>) – Zugriff am 27.12.2010.
- Miterlehner, Wolfgang (2010):** AK.portal: Bildungskarenz. (URL: <http://www.arbeiterkammer.at/online/page.php?P=28&IP=1963>) – Zugriff am 27.12.2010.
- OpenOffice (2010):** CALC 3: Die Allzweck-Tabellenkalkulation. (URL: <http://de.openoffice.org/product/calc.html>) – Zugriff am 28.12.2010.
- Redaktion Standard (2009):** Weiterbildung in der Babypause bringt mehr Chancen: 28. Dezember 2009: AK Studie. (URL: <http://derstandard.at/1259282752334/AK-Studie-Weiterbildung-in-der-Babypause-bringt-mehr-Chancen>) – Zugriff am 27.12.2010.
- Schachner, Brigitte (2007):** Babypause als Karrierechance? Kann ein Studienabschluss in der Karenzzeit die Position am Arbeitsmarkt stärken? Diplomarbeit, Karl Franzensuniversität, Graz.
- The World Café (2008):** The World Café Presents ... A quick reference guide for putting conversations to work ... (URL: <http://www.theworldcafe.com/articles/cafetogo.pdf>) – Zugriff am 29.12.2010.
- Verbi (2010):** MAXQDA: Das Profi-Tool für ihre qualitative Datenanalyse. (URL: <http://www.maxqda.de/>) – Zugriff am 29.12.2010.